

Heiraten im Tauchturm

Ein Hai als Trauzeuge



Der weiße Hai aus Plastik ist Trauzeuge, wenn die städtischen „Froschfrauen“ Diana Hahne (links) und Christiane Schmitz den Brautleuten in 20 Metern Tiefe des Siegburger Tauchturms das auf eine Tafel geschriebene Ja-Wort entlocken.

Foto: Böschemeyer

Von Günter Willscheid

Fische können ja irgendwie miteinander kommunizieren, aber Menschen sollten unter Wasser ihren Mund besser nicht aufmachen, selbst wenn sie das lebensentscheidende Ja-Wort auf den Lippen haben. Und doch funktioniert eine Trauung unter Wasser.

Mit Tafeln, auf denen wahlweise Ja oder – man kann ja nie wissen – Nein steht. Sollte ersteres zutreffen, zückt die Standesbeamtin ihren schriftlichen Glückwunsch mit der Aufforderung: „Sie dürfen sich jetzt küssen.“ Und für das verlockende Angebot riskieren es die Brautpaare dann doch, für den Bruchteil einer Sekunde das Mundstück abzunehmen – in rund 20 Metern Tiefe des Siegburger Tauchturms, der als tiefster in ganz Europa gilt. Dort können nach einem ersten Probelauf im März (die Rundschau berichtete) nun ab sofort Unterwassertrauungen gebucht werden – mit dem weißen Hai (zum Glück aus Plastik) als Trauzeugen.

„Abgehoben“ wäre der falsche Ausdruck für das etwas exotische Anliegen, das aus der Taucherszene an die Stadt herangetragen wurde. Doch anders als sein Rheinbacher Kollege, der selbst bisweilen abtaucht, gab Bürgermeister Franz Huhn den Wunsch an seine Mitarbeiterinnen weiter und musste ein wenig Überzeugungsarbeit leisten. Denn: „Sportlich“, räumt Standesbeamtin Diana Hahne ein, sei sie keineswegs. Dennoch willigte sie ein und absolvierte auf Kosten der Stadt einen Taucherlehrgang. Ebenso Huhns Vorzimmerdame Christiane Schmitz. Die hält sich zwar mit Joggen und Radfahren fit, aber mit Tauchsport hatte sie bislang nichts am Hut.

Und: Außerdem muss sie auch noch einen Lehrgang für Standesbeamte absolvieren. „Rechtlich sehr anspruchsvoll“, seufzt die Chefsekretärin, wenngleich sie in sportlicher Hinsicht das Tauchen für die größere Herausforderung hält. Allerdings: Mit den neun Tauchgängen und dem Wust an Theorie war es für die beiden Stadtnixen nicht getan. Regelmäßig, einmal die Woche, müssen sie im Tauchturm trainieren: Abtauchen in der Dienstzeit. In der Freizeit haben sie anderes im Sinn. „Tauchen ist okay, aber zu zeitintensiv“, meint Diana Hahne.

Doch für die Brautpaare tun sie's gerne. Die müssen dafür zu den üblichen Gebühren allerdings weitere 300 Euro

hinblättern. Die Hochzeitskleidung in Gestalt von Neoprenanzügen und Sauerstoffflaschen bekommen sie vom Tauchzentrum gestellt und können auf Wunsch auch einen Fotografen mit Unterwasserkamera buchen. Die Gäste hocken unterdessen am Beckenrand und, wenn das Brautpaar in die versunkene Tempelstadt abgetaucht ist, vor dem Bildschirm. Auf dem können sich dann die Trauzeugen überzeugen, ob auch wirklich die Tafel mit dem Wörtchen „Ja“ gezeigt wurde.

Die „Jungferntrauung“ im März hat jedenfalls geklappt, nun wartet Andrea Müller, die Chefin der städtischen „Froschfrauen“, auf weitere Anfragen. Derzeit geht die Leiterin des Standesamtes von allenfalls drei Unterwassertrauungen pro Jahr aus. „Das muss sich jetzt erst noch rumsprechen“, meint sie.

Anfragen im Standesamt bei Diana Hahne unter 022 41/102-224. Informationen zu Öffnungszeiten und Preisen im Tauchturm bei Erna Röhl unter 02241/9572185 oder im Internet www.dive4life.de.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-sieg/heiraten-im-tauchturm--ein-hai-als-trauzeuge,15185860,16511838.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau